

Konzeption

der Kindertagesstätte St. Anna



St. Anna
Kindertagesstätte

Kindertagesstätte St. Anna
Nelkenstr.2
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel: 09661/2153

Stand Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Informationen zu unserer Kindertagesstätte	4
1.1 Trägerschaft.....	4
1.2 Geschichte	4
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	4
1.4 Räumlichkeiten	5
2. Betreuung: Raum für Geborgenheit und Individualität schaffen	7
2.1 Öffnungszeiten	7
2.2 Unsere Gruppen	7
2.3 Ein Tag in unserem Kindergarten – unser Tagesablauf	8
2.4 Den ganzen Tag im Kindergarten.....	9
3. Unsere pädagogische Grundhaltung	10
3.1 Der Auftrag unserer Kindertagesstätte	10
3.2 Unsere Leitziele	10
3.3 Unser Bild vom Kind.....	11
3.4 Der Schlüssel zu demokratischem Handeln - Partizipation, Beschwerdemanagement	12
4. Orientierungspunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	13
4.1 Die Bedürfnisse der Kinder	13
4.2 Der kirchliche Jahreskreis	13
4.3 Der Kreislauf der Natur.....	13
4.4 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung.....	13
4.5 Basiskompetenzen.....	15
5. Praktische Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	17
5.1 „Die Mischung macht´s“ - unser teiloffenes Konzept.....	17
5.2 Bildungssituationen	18
5.3 Beobachtung und Dokumentation	20
6. Bildungsbereiche	21
6.1 Du hast uns deine Welt geschenkt- religiöses Leben und christliche Werte.....	21

6.2	Vom Ich zum Du zum Wir – soziales Lernen	21
6.3	Wir „verstehen“ uns – Sprachkompetenz	22
6.4	Mit dem Pinsel in der Hand – Kreativität.....	22
6.5	Kommt mit in das Land der Zahlen – Mathematische Bildung.....	23
6.6	Sing und Tanz mit mir – Musikalische Bildung.....	23
6.7	Hier bewegt sich was – Bewegungsförderung.....	24
6.8	Die Welt um uns herum – Umwelterziehung	24
6.9	Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein	25
6.10	Entdecken, erforschen, erfinden – Wissenschaft und Technik.....	25
6.11	Erfahrung mit Bild und Ton – Medienerziehung.....	26
7.	Individualität – voneinander profitieren	27
7.1	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko (drohender Behinderung bzw. Beeinträchtigung).....	27
7.2	Kinder aus anderer Herkunft – geflüchtete Familien.....	28
8.	Lange muss ich nicht mehr warten – Übergänge gestalten	29
8.1	Vom Elternhaus in den Kindergarten – Eingewöhnungszeit	29
8.2	Vom Kindergarten in die Schule – Arbeit mit den Vorschulkindern	30
9.	Erziehungspartnerschaft – Kommunikation auf Augenhöhe	31
10.	Vernetzung – Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	32
11.	Qualitätssicherung.....	33
	Teamsitzungen.....	33
	Supervision	33
	Mitarbeitergespräche	33
	Fort- und Weiterbildungen	33
	Elternbefragungen.....	33
	Auswertung von Kinderwünschen	33
12.	Pädagogisches Personal	34
	Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	34
	Teamverständnis	35
	Teamfähigkeit bedeutet für uns:	35

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie halten die Konzeption unseres Kindergartens St. Anna in Ihren Händen. Aus dieser können Sie ersehen, wie unsere Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen Ihren Kindern ein abwechslungsreiches Programm aus Bildung, Spiel, Sozialverhalten und Aktivitäten bieten. Aber noch so ein gutes Konzept, noch so ein guter Kindergarten kann das Elternhaus nicht ersetzen. Der Kindergarten kann Sie in der Erziehung Ihrer Kinder nur unterstützen. Die Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und Ihnen ist daher von großer Bedeutung. Ihre Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne zur Kenntnis. Daher haben wir auch einen Elternbeirat, der jährlich neu ernannt wird.

Die Trägerschaft des Kindergartens St. Anna liegt in den Händen der katholischen Kirchenstiftung St. Marien. Wir sind also ein kirchlicher Kindergarten und legen daher großen Wert auf eine christliche Erziehung. Im Alltag der Kinder soll Gott erfahrbar sein, indem miteinander gebetet wird und die Feste des Kirchenjahres gefeiert werden.

Die Konzeption ist gedacht als Arbeitshilfe für das bestehende Personal. Für neue Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und andere interessierte Personen und Institutionen soll sie Orientierungshilfe sein bzw. die Arbeit unserer Kindertagesstätte nach außen hin darstellen.

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich Gottes Segen und ein gutes Miteinander in unserer Kindertagesstätte St. Anna

Ihr



Stadtpfarrer

Herbert Mader



1. Informationen zu unserer Kindertagesstätte

1.1 Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist die **katholische Kirchenstiftung St. Marien** mit dem derzeit zuständigen Geistlichen Herrn Stadtpfarrer Herbert Mader. Der Träger ist verantwortlich für die gesamte Einrichtung, sowohl für die christlich-pädagogische Ausrichtung der Erziehungsarbeit, als auch für Personal, räumliche Ausstattung, Verwaltung, Instandhaltung und bauliche Veränderungen.

1.2 Geschichte

Unter der Leitung des Geistlichen Rates, Herrn Dekan Fenk wurde mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer der Kindergarten St. Anna in der Nelkenstraße 2 in Sulzbach-Rosenberg errichtet. Nach einer Bauzeit von einem Jahr fand im **April 1954** die Einweihung statt. In zwei Gruppen wurden 100 Kinder von Schulschwestern mit Helferinnen betreut. Wegen zunehmendem Bedarf an Kindergartenplätzen wurden die Räumlichkeiten (Spielhalle, Gruppenräume, Intensivräume) im Laufe der Zeit, bis zum heutigen Stand erweitert und ausgebaut.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Der Träger unterhält die Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Die pädagogische Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie die UN-Konvention für Kinder- und Behindertenrechte. Hinzu kommen unterschiedliche gesetzliche Vorgaben und Richtlinien zu Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit, Aufsichtspflicht, Datenschutz und Arbeitsrecht.



1.4 Räumlichkeiten

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, bringen vielfältige Interessen, verschiedenste Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Wir bieten ihnen deshalb die Möglichkeit, in einem großen Erfahrungsfeld mit all ihren Sinnen eigenaktiv zu sein. Im Haus lädt eine kindgemäße Raumgestaltung mit vielen verschiedenen Angeboten und Materialien zum aktiven Tun ein.

Jede Gruppe ist mit folgenden Bereichen ausgestattet:

Kreativbereich: Zu den beliebtesten Ausdrucksmöglichkeiten der meisten Kinder gehört das bildnerische Gestalten. Malen, Basteln, Modellieren und Werken sind aus dem Kindergartenalltag nicht mehr wegzudenken. Jede Gruppe ist mit einem Kreativbereich ausgestattet. Hier finden die Kinder verschiedenste Materialien, die zum kreativen Tun anregen.

Bauecke: Auf dem **Bauplatz** wird konstruiert und ausprobiert. Beim Spielen mit vielfältigen Konstruktions-, Belebungs-, Bau- und Naturmaterialien erwerben die Kinder ganz unbewusst Grundkenntnisse über Statik, Materialeigenschaften usw. Jede Gruppe ist mit einem Baubereich, mit jeweils unterschiedlichem Bau- und Konstruktionsmaterial ausgestattet.

Rollenspielbereich: Im Kindergartenalter lieben es die Kinder, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dazu stehen ihnen in ihrer eigenen „kleinen Wohnung“ Geschirr, Puppen und Verkleidungsutensilien, wie z.B. Hüte, Kleider und Schuhe zur Verfügung. Die übernommenen Rollen stammen meist aus ihrem Erlebnis- und Erfahrungsfeld, manchmal auch aus ihrer Phantasie oder aus Fernsehsendungen. Jede Gruppe hat in der Regel Zugang zu einem Rollenspielbereich, der jeweils unterschiedliche Schwerpunktbereiche beinhaltet.

Lesecke: Die Lesecke ist klar abgegrenzt und attraktiv gestaltet. Die Bücher sind für Kinder frei zugänglich und werden immer wieder aktualisiert und ausgewechselt. Bilderbücher, Sachbücher, Märchenbücher, Lexika, Zeitschriften werden vorgelesen und gemeinsam betrachtet.

Essensbereich/ Brotzeitisch: In einer gemütlichen und angenehmen Atmosphäre können die Kinder während der Spielzeit ihre mitgebrachte Brotzeit zu sich nehmen. Mit ihren Freunden können sie eine frohe Tischgemeinschaft erleben. Die Brotzeit ist bei uns gleitend. Die Kinder sollen eigenverantwortlich für sich entscheiden lernen, wann sie Hunger haben und wie viel sie essen wollen. Hierbei werden sie vom pädagogischen Personal angeleitet und unterstützt. Sie erinnern die Kinder, an das Essen zu denken, sie leiten die Kinder dazu an, sich Zeit dafür zu nehmen und sie geben dabei auch Hilfestellung und sind selbst Vorbild.

Zusätzlich zu diesen Bereichen haben die Kinder aus allen Gruppen die Möglichkeit folgende Räumlichkeiten zu nutzen:

Spielflur: Unser Gang, der in verschiedene Spielbereiche untergliedert ist, bietet eine ausgelagerte Spielmöglichkeit. Dort können Kinder in begrenzter Anzahl beispielsweise mit Autos, Tieren oder verschiedensten Bau- und Konstruktionsmaterialien spielen.

Bewegungsraum: Hier können die Kinder mit vielfältigen, sowohl fest installierten als auch beweglichen Ausstattungsgegenständen (Kletterwand, Langbank, Matten, Bälle usw.) ihre Bewegungsfähigkeiten kennenlernen, erproben, einüben und ausbauen. Er bietet auch Platz für Tänze und kreative Bewegungsspiele. Jede Gruppe hat einen festen Tag, an dem sie den Turnraum für Bewegungsaktivitäten nutzen kann. Zudem bieten wir ein- bis zweimal wöchentlich den sogenannten offenen Turnraum an. Dabei können die Kinder diesen Raum gruppenübergreifend z. B. als Bewegungsbaustelle nutzen.

Ruheraum: Ein Ruheraum, der vorrangig der Mittagsruhe mit einer Kleingruppe dient, wird auch im offenen Freispiel gerne genutzt und steht den Kindern in kleinen Spielgruppen als Rückzugsort für Rollenspiele oder andere ruhige kreative Spielideen zur Verfügung.

Lernwerkstatt: Die Lernwerkstatt findet mehrmals wöchentlich in der Freispielzeit am Spielflur statt. Dieses freiwillige Angebot animiert die Kinder zum selbsttätigen Tun und Lernen. Sowohl feinmotorische Übungen, als auch abwechslungsreiche Sinnes- und Gedächtnisaufgaben werden anhand verschiedenster Materialien durchgeführt.

Holzwerkstatt: Unsere Holzwerkstatt mit Werkbank, Werkzeug, verschiedensten Holzabfällen, Nägel, Schrauben etc. animiert die Kinder zum handwerklichen Arbeiten. Aus Einzelteilen wird ein Werkstück konstruiert und der sachgerechte Umgang mit Werkzeug geübt. Die Werkstatt kann unter Aufsicht in Kleingruppen genutzt werden. Hier findet auch die Durchführung unseres „Werkzeugpasses“ mit den Vorschulkindern statt.

Garten: In unserem großzügig angelegten Außenbereich haben die Kinder täglich die Gelegenheit, nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei schlechterem Wetter sich im Garten zu bewegen. Dabei ist es ganz natürlich, dass die Kinder auch schmutzig werden.

- **Spielnischen**, wie die Matschküche, das Spielhäuschen und durch Bepflanzung abgegrenzte Bereiche ermöglichen den Kindern, geschützt vor dem lebhaften Treiben der anderen Kinder, Rollenspiele zu spielen oder sich zurückzuziehen.
- Unsere **große Wiese** bietet sich für Lauf- oder Mannschaftsspiele an.
- Der **großflächige Sandbereich** lädt die Kinder zum Sandburgen bauen, Tunnel graben und matschen ein.
- **Spielgeräte** wie Rutschbahn, Schaukeln, Kletterturm geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Körpergeschicklichkeit zu trainieren.
- In der **überdachten Halle** ist Bewegung auch bei schlechtem Wetter möglich. Beim Dreirad und Roller fahren, beim Ball spielen und Seilspringen können die Kinder Bewegungsfreude erleben.
- Unser **Wasserlauf/Pool** lädt bei warmen Außentemperaturen zum Experimentieren mit Wasser und bietet den Kindern verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse rund um das Thema Wasser.
- Die **Rollerbahn** ermöglicht ausgelassene Bewegung mit den vielfältigen Fahrzeugen und vermittelt durch das Einbahnsystem bereits einen ersten Umgang mit Verkehrsregeln.
- Die **Schnitz- und Werkecke** animiert zur handwerklichen Betätigung. Die Kinder lernen einen vorsichtigen Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und experimentieren beim Schleifen, Schnitzen oder Hämmern.
- Unser **Naschgarten** – selbstgebaute Gemüsebeete werden im jährlichen Wechsel von einer Gruppe bepflanzt, gepflegt und geerntet. So werden die Kinder aktiv beteiligt am Prozess des Säens und Erntens und übernehmen somit Verantwortung für die regelmäßige Pflege und Ernte.

2. Betreuung: Raum für Geborgenheit und Individualität schaffen

2.1 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag täglich von 7.00 bis 16.45 Uhr geöffnet. Die benötigte tägliche Betreuungszeit kann im Rahmen der Öffnungszeiten ab vier Stunden gebucht werden. Um dem Bedarf unserer Eltern immer wieder aufs Neue gerecht zu werden, findet regelmäßig eine Umfrage statt. Die Eltern verpflichten sich, die gewählten Buchungszeiten einzuhalten. Des Weiteren bitten wir, unsere Bring- und Abholzeiten zu berücksichtigen, um unsere **Kernzeit von 8.30 – 12.30 Uhr** (Zeit für Bildungs- und Lerneinheiten) intensiv nutzen zu können:

Eine umfassende, produktive Bildungs- und Erziehungsarbeit erfordert einen regelmäßigen Kindergartenbesuch.

Schließstage: Unsere Einrichtung ist jährlich an 30 Tagen geschlossen. Die Ferienordnung wird den Eltern bereits zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres mittels der Kita-App mitgeteilt.

2.2 Unsere Gruppen

In überschaubaren, alters- und geschlechtsgemischten Gruppen mit circa 25 Kindern von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt wird den Kindern Sicherheit, Bindungsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl vermittelt. Zur besseren Orientierung werden die verschiedenen Gruppen durch Tiersymbole gekennzeichnet.



In den drei bestehenden Gruppen werden die Kinder in der Regel von zwei bis vier ausgebildeten Fachkräften betreut und gebildet. Die Erzieher/innen tragen als Gruppenleitung die Verantwortung, unterstützt werden sie dabei von den Kinderpfleger/innen. Darüber hinaus werden auch Praktikant/innen in den Gruppen angeleitet, die entweder die Ausbildung zur Kinderpflege absolvieren oder die Fachoberschule besuchen. Außerdem bieten wir einen Ausbildungsplatz für Erzieher/innen, die ihr sozialpädagogisches Einführungsjahr (SEJ) oder ihr Berufsanererkennungsjahr absolvieren.

Für interessierte Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, ein Kurzpraktikum zu machen, um die Kindergartenarbeit kennenzulernen (Schnupperpraktikum).

2.3 Ein Tag in unserem Kindergarten – unser Tagesablauf

ab 7.00 Uhr	<u>Frühdienst</u> Bereits ab 7.15 Uhr sind alle Gruppen mit ihrem festen Personal besetzt. In Ausnahmefällen (z. B. Krankheit) kann der Frühdienst gruppenübergreifend bis 8.00 Uhr ausgeweitet werden.
bis 8.30 Uhr	<u>Bringzeit und erste Freispielzeit</u>
8.30 Uhr	<u>Beginn der Kernzeit</u> gemeinsam begrüßt jede Gruppe den Tag im Morgenkreis / -treff Zeit für Freispiel, gezielte Angebote, gruppenübergreifende Aktivitäten, Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Einzelarbeit, Lernwerkstatt, Vorschularbeit, gleitende Brotzeit (siehe *1.4) Angebot des offenen Turnraums oder Gartens
12.30 Uhr	<u>Ende der Kernzeit / Beginn der Abholzeit</u>
13.00 Uhr	<u>Mittagessen oder gruppenübergreifender Spätdienst</u>
14.00 Uhr	<u>gruppenübergreifende Nachmittagsgruppe</u> Mittagspause im Ruheraum für die jüngsten Kinder zwischen 14 Uhr und 15 Uhr Zeit für Entspannungs- und Ruhespiele, Freispiel, vertiefende Angebote, gruppenübergreifende Aktivitäten, Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Einzelarbeit, gleitende Brotzeit (siehe *1.4) Bewegung im Garten
16.45 Uhr	<u>Ende des Kindergartenabends</u>

2.4 Den ganzen Tag im Kindergarten

Das Mittagessen – ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art

Das gemeinsame Mittagessen stellt hinsichtlich des sozialen Miteinanders und der Kommunikation einen wichtigen Tagespunkt dar. Ein warmes, gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen für die Kinder, die den ganzen Tag bei uns verbringen, ist uns sehr wichtig. Bei einer Buchungszeit länger als 14:00 Uhr ist das Mittagessen verpflichtend.

Unser Mittagessen wird täglich frisch gekocht vom Cateringservice König (Amberg) geliefert. Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt nach tatsächlicher Anzahl im darauffolgenden Monat. Bei Abwesenheit des Kindes muss das Mittagessen bis spätestens 8:00 Uhr über die Kita-App abgemeldet werden.

Durch das vielfältige Speisenangebot bietet sich den Kindern die Möglichkeit, verschiedenste Lebensmittel zu probieren und damit ihr ganz persönliches Geschmacksempfinden zu erfahren und auszubilden. Die Tischgemeinschaft soll sie anregen und motivieren, sich selbst an unbekannte oder weniger beliebte Speisen zu wagen.

Eine familiäre Atmosphäre ist uns beim Mittagessen wichtig. Deshalb sitzen die Kinder in einer Tischgruppe, die jeweils von einem pädagogisch Mitarbeitenden betreut wird. So entstehen intensive Gespräche und ein ganz besonderes Beziehungserlebnis wird ermöglicht.

Uns ist wichtig, dass die Kinder selbständig agieren, aber auch Hilfe bekommen, wenn sie benötigt bzw. gewünscht ist und somit ihre lebenspraktischen Fähigkeiten trainieren. So entnehmen die Kinder selbst die Speisen aus den Servierschüsseln, die am Tisch stehen und bestimmen damit über die Essensmenge, je nach Geschmack und Hungergefühl. Wir halten die Kinder an, eher kleine Portionen zu wählen und nachzufassen, statt große Essensmengen wegzuwerfen, da diese nicht mehr geschafft werden. Wir regen die Kinder an, bei für sie unbekannten Speisen, sich übers Probieren einmal heran zu tasten.

Auch das richtige Verhalten am Essenstisch, die sogenannten Tischmanieren, sind ein weiteres Ziel beim gemeinschaftlichen Mittagessen.

Als katholische Kindertagesstätte beginnen wir das Mittagessen immer mit einem Gebet oder ein Lied. Dieses feste Ritual soll die Kinder nicht nur zur Dankbarkeit für das Essen anhalten, es stärkt auch das Gruppengefühl und unterstreicht die familiäre Atmosphäre.

Der Mittagsruhe - Entspannung nach einem aktiven Vormittag

Der Vormittag in der Kita ist besonders für die jüngsten Kinder vergleichbar anstrengend, wie ein Arbeitstag der Erwachsenen. Die Kräfte der Kinder sind durch die vielfältigen Eindrücke, Erlebnisse und Aktivitäten in der ersten Tageshälfte aufgebraucht und es muss neue Energie „nachgetankt“ werden. Aus diesem Grund ermöglichen wir bei Bedarf Mittagspause im gemütlich vorbereiteten Ruheraum. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sitzend oder liegend einer Geschichte oder sanfter Musik zu lauschen.

Sollte ein Kind in dieser „Pause“ einschlafen, wird es nach spätestens einer Stunde sanft geweckt.

3. Unsere pädagogische Grundhaltung

3.1 Der Auftrag unserer Kindertagesstätte

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Unser Auftrag ist es, die Familie in ihren Erziehungsaufgaben zu ergänzen und zu unterstützen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt.

3.2 Unsere Leitziele

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu bilden, orientieren wir uns an folgenden Leitzielen:

Jedes Kind genießt bei uns besondere Wertschätzung

- Die Kinder finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen.
- Jedes Kind wird in seiner Individualität ernst genommen und erfährt individuelle Förderung und Hilfe.
- Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

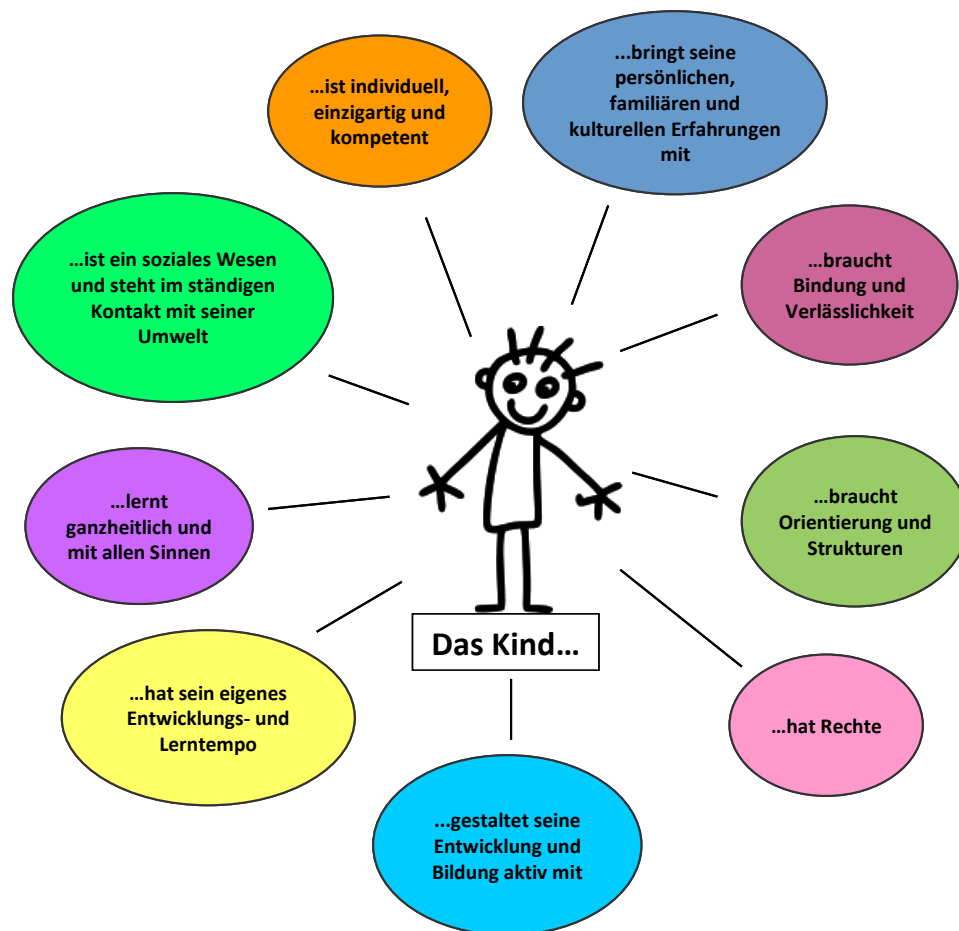
Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten

- Vor allem im zwischenmenschlichen Bereich sammeln die Kinder bei uns grundlegende Erfahrungen.
- Wir geben den Kindern Freiraum, indem wir das Spiel in verschiedenen Räumen ermöglichen, den Kindern ausreichend Zeit dafür geben und unterschiedlichstes Material zur Verfügung stellen.
- Wir geben den Kindern Anleitung, indem wir sie in vielseitiger, ganzheitlicher, kindgemäßer Art und Weise bilden und fördern.

Wir vermitteln christliche Werte und Orientierung

- Das Leben in unserer Kindertagesstätte ist von christlicher Grundhaltung geprägt. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder, wie wichtig Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Gemeinschaft und Achtung vor der Schöpfung ist.
- Wir geben den Kindern ein stabiles, verlässliches Umfeld, d.h. verlässliche Menschen feste Bezugspersonen, Gruppenzugehörigkeit, ritualisierte Tagesabläufe, und vertraute Spielräume.

3.3 Unser Bild vom Kind



Kinder sind mit ihren Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten eine aktive und kompetente Persönlichkeit. Unser Bild vom Kind beeinflusst die Wahrnehmung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und dem damit verbundenen Verständnis von Bildung. Die Interaktionen mit dem Kind bzw. das pädagogische Handeln allgemein basieren / orientieren sich an diesem Verständnis:

- **Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Entwicklung unterstützen.** Zuwendung, Einfühlbarkeit und Verlässlichkeit, unter Beachtung der Autonomie des Kindes, fördern eine positive und tragfähige Beziehungsfähigkeit. Im Rahmen der festen Gruppenzugehörigkeit kann das Kind die Sicherheit erfahren, die es braucht, um dann gemäß seinem eigenen Entwicklungsstand selbständig seinen Aktionsraum zu erweitern. Unter Berücksichtigung seiner eigenen Explorationsbereitschaft kann es seine Aktivitäten auf die gesamte Einrichtung durch die Teilöffnung (*siehe 5.1) ausweiten.
- **Das Kind ist ein soziales Wesen und steht von Geburt an im Kontakt mit seiner Umwelt.** Die Entwicklung seiner sozialen Kompetenzen erfolgt durch die Beziehung zu den wichtigsten Bezugspersonen und durch Interaktion mit anderen Kindern. Bei angemessener Unterstützung ist es zu demokratischem Verhalten in der Gemeinschaft fähig.
- **Das Kind bringt die Anlage mit, sich zu entwickeln und lernt ganzheitlich und mit allen Sinnen.** Es steht im ständigen Austausch mit seiner Umwelt und gestaltet seine Bildung und Entwicklung im Rahmen des eignen Entwicklungs- und Lerntempos aktiv mit. Das Kind lernt die Welt zu verstehen, indem es sich mit anderen austauscht und Bedeutungen untereinander abgleicht. (Ko-konstruktives Bildungsverständnis: Kind und Umwelt sind aktiv am Bildungsprozess beteiligt)

3.4 Der Schlüssel zu demokratischem Handeln - Partizipation, Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung begegnen wir uns auf der Grundlage demokratischer Grundsätze von Partnerschaft, Dialog und Partizipation. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung im Sinne von Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung und übernehmen dabei angemessen ihres Entwicklungsstandes auch Verantwortung. Nach der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, an Entscheidungen, die seine eigene Person betreffen, sich entsprechend seines Entwicklungsstandes zu beteiligen.

Kindergartenkinder sind bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. In einer vertrauten Gemeinschaft erleben sie, dass ihre Meinung gehört wird, wie Entscheidungen gefällt werden und welchen Einfluss sie auf diesen Prozess haben.

Partizipation hat zum Ziel, die eigenen Wünsche und Meinungen wahrzunehmen, zu äußern und sie im Rahmen der Gemeinschaft auszuloten. Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass manche Meinungen fest, andere Meinungen abhängig von Zeit und Situation änderbar sind. Den Kindern wird bewusst, dass die Beteiligung eine ernsthafte und wichtige Angelegenheit, aber auch verantwortungsvoll ist. Es ist ein Lernprozess, den eigenen Standpunkt zu kennen und unter Berücksichtigung demokratischer Grundsätze zu vertreten.

Partizipation bedeutet also nicht "Kinder an die Macht", sondern ein offenes Ohr für die Anregungen, Meinungen und Wünsche der Kinder zu haben und achtsam damit umzugehen. Es muss bei den Kindern das Bewusstsein gefördert werden, dass es Angelegenheiten gibt:

- bei denen sie selber entscheiden dürfen,
- bei denen sie mitentscheiden dürfen,
- und solche, bei denen der Erwachsene entscheidet, nämlich dann, wenn es um Sicherheit, Gesundheit und das Wohl der Kinder geht.

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- regen die Kinder an, sich eine eigene Meinung zu bilden, z. B. Meinungsumfrage in der wöchentlichen Kinderkonferenz, geheime Abstimmung
- unterstützen die Kinder, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, z. B. durch gruppenübergreifende Angebote, "Wahl"-Angebote
- schaffen durch Dialogbereitschaft einen Rahmen dafür, dass die Kinder offen und wertschätzend ihre Meinung äußern und erfahren, dass sie mit ihren Anliegen gehört werden und Einfluss nehmen können, z. B. Gespräche, Morgenkreis, Kinderkonferenzen
- helfen den Kindern dabei, Streitigkeiten zu lösen, z. B. Problemlösegespräche, um den Hintergrund zu erfragen und Wunsch und Bedürfnis des Kindes herauszuarbeiten
- bieten zudem die Möglichkeit, Einwände und Beschwerden vorzubringen, die Kinder können ihren Kummer, ihre Meinung und ihre Beschwerden jederzeit an das Fachpersonal richten und zum Aufarbeiten von Beschwerden gilt es, sensibel und wertschätzend zu reagieren, z. B. Klärungsgespräche, Besprechung im Morgenkreis, Kinderkonferenzen
- gewähren den Kindern die Zeit, die für den Mitbestimmungs- und Entscheidungsprozess benötigt wird
- sind offen für eine neue Sichtweise und andere Lösungswege und blicken vertrauensvoll und zuversichtlich auf den Prozess

Unser Ziel ist es, das Kind aktiv zu unterstützen, damit es zu einer selbständigen, eigenverantwortlich handelnden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen kann. So verstehen wir Partizipation als Schlüssel zu einem demokratischen Miteinander.

4. Orientierungspunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Die Bedürfnisse der Kinder

Aufgrund deutlicher Unterschiede in Alter, Entwicklungsstand, Herkunft und sozialem Umfeld kommen Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen in den Kindergarten. Für alle Kinder sind jedoch folgende Bedürfnisse von größter Bedeutung:

- das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Zuwendung
- das Bedürfnis nach einem Umfeld, welches die Kinder zu aktiver Auseinandersetzung anregt
- das Bedürfnis nach Bewegung und nach körperlichen und sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten

4.2 Der kirchliche Jahreskreis

Wir sind eine kirchliche Einrichtung und von christlicher Grundhaltung geprägt. Das zeigt sich in religiösen Angeboten, wie biblischen Erzählungen und Liedern, Gebeten, Meditationen, Wortgottesdiensten usw. Christliche Feste haben in unserer Jahresplanung einen festen Platz (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Lichtmess, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten). Vor allem aber wollen wir im alltäglichen Zusammensein mit den Kindern, den Eltern und dem Team christliche Lebensanschauung praktizieren, christliche Werte vermitteln und uns dabei an der katholischen Glaubenslehre orientieren.

4.3 Der Kreislauf der Natur

Die Natur bietet einen vielfältigen Erlebnisbereich: das erste Schneeglöckchen, Regen und Schnee, Herbstlaub, ein toter Vogel. All diese Dinge hinterlassen bei den Kindern tiefe Eindrücke und regen zum aktiven Tun an. Hintergründe und Zusammenhänge müssen erforscht und erfahren werden. Gerade in der heutigen Zeit, in der es immer wichtiger ist, schonend und wachsam mit der Natur umzugehen, ist es uns ein großes Anliegen, darauf einzugehen und die Kinder dafür sensibel zu machen.

4.4 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Die ersten acht Lebensjahre sind die intensivsten Lernjahre der kindlichen Entwicklung. Sie gelten als Zeitfenster mit besonderen Entwicklungs- und Lernchancen. Hier wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. In aktiver Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und durch soziale Interaktion konstruiert das Kind sein Wissen. Lernen findet in Zusammenarbeit statt. Heranwachsende lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und gemeinsam Bedeutungen aushandeln. Bei diesem ko-konstruktiven Bildungsverständnis ist sowohl das Kind als auch seine Umwelt aktiv. Es ist ein sozialer Prozess, bei dem alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind und der auf Gleichrangigkeit – nicht auf Gleichheit – basiert.

Uns Erwachsenen obliegt die Verantwortung für die Steuerung von Bildungsprozessen, jedoch nicht in der Rolle des alleinigen Experten, der dem Kind "belehrend" begegnet. Vielmehr bilden Interaktion und Zusammenarbeit mit Erwachsenen und anderen Kindern eine lernende Gemeinschaft, in der die unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Stärken zu einem bereichernden Prozess werden. Wir orientieren uns daran, was das Kind braucht und womit es sich gerade beschäftigt und setzen neue Impulse für den nächsten Entwicklungsschritt, ausgerichtet an den individuellen Möglichkeiten und Kompetenzen des Kindes.

Damit dieser Prozess gelingen kann, setzen wir uns folgende Schwerpunkte:

- Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich das Kind angenommen und geborgen fühlt und ein entdeckendes Lernen möglich ist. Wir helfen ihm, sich selbst zu organisieren, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln.
- Wir schaffen eine anregende und impulsgebende Umgebung und gestalten die Räume vielseitig und attraktiv. Wir geben viel Raum für freies Spiel und damit die Zeit für selbsttätiges und entdeckendes Lernen.
- Wir begleiten die Kinder, moderieren mit ihnen ihre Entwicklungsprozesse, setzen neue Impulse und nehmen auch diejenigen mit, die durch verschiedenste Gegebenheiten selbst gerade nicht die Initiative ergreifen.
- Wir geben den Kindern Strukturen und Orientierung, indem wir sie informieren, was geplant ist und was zur Wahl steht. So können sie sich darauf einstellen. Eine beständige sprachliche Begleitung erklärt und macht den Tag überschaubar. Der Morgenkreis bietet eine gute Möglichkeit, einen Überblick über das Tagesgeschehen zu geben.
- Ausgangspunkte unserer Bildungsangebote sind aktuelle Situationen und Themen, die die Kinder interessieren und emotional bewegen. Dabei werden nicht nur die von den Kindern "mitgebrachten" Interessen berücksichtigt, sondern auch neue geweckt und die Neugier der Kinder stimuliert. Die Lernaktivitäten dazu werden vielfältig und ganzheitlich angeboten, damit das Kind mit allen Sinnen die Dinge "begreifen" und sich so die Welt erschließen kann. Je komplexer und variationsreicher sich Kinder mit einem Thema befassen, umso ganzheitlicher lernen sie.
- Da die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auf das Engste miteinander verknüpft sind, ist vernetztes Lernen sehr wichtig. Aus diesem Grund arbeiten wir keine vorgegebenen Lernprogramme ab, die meist sehr einseitig sind und ein Thema isoliert bearbeiten. Vielmehr achten wir darauf, die Bildungsprozesse so zu gestalten, dass viele Bildungsbereiche angesprochen und zugleich die Kompetenzen der Kinder gestärkt werden.
- Vor allem haben wir ein offenes Ohr für alles, was die Kinder bewegt und beschäftigt. Wir hören ihnen zu und zeigen ihnen, dass wir sie ernst nehmen. Im Dialog begleiten wir die sozialen und bildungseigenen Prozesse.

Unsere pädagogische Möglichkeit auf Kinder Einfluss zu nehmen, wird von unserem Verständnis, dass Bildung ein eigenaktiver Prozess ist, begrenzt. Wir können anbieten und begleiten, doch wir können den Kopf des Kindes nicht einfach "auffüllen".

4.5 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden. Sie sind die Vorbedingungen für Erfolg, Zufriedenheit in der Familie, in Kindergarten, Schule und später im Beruf. Die Kinder sollen zu selbstbewussten, demokratischen, konfliktfähigen und toleranten Menschen unserer Gesellschaft werden.

Nur ein Kind, dem etwas zugetraut wird, traut sich auch selbst etwas zu. Dadurch entwickelt es eine positive Haltung zu sich, zu anderen und der Welt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Aufbau dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Personale Kompetenz

Ich...

- ...kenne meine Bedürfnisse.
- ...bin stolz auf mich.
- ...mag mich so wie ich bin.

Soziale Kompetenz

Wir...

- ...helfen einander.
- ...akzeptieren uns.
- ...streiten und vertragen uns.

BASISKOMPETENZEN

Lernmethodische Kompetenz

Ich erfahre...

- ...wie ich lernen kann.
- ...wo ich Informationen bekomme.
- ...wie ich Probleme angehe.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Ich...

- ...schaffe das.
- ...gebe nicht auf.
- ...kann auch eine Niederlage aushalten.

4.5.1 Personale Kompetenz:

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- unterstützen die Kinder beim Aufbau ihrer personalen Kompetenz, indem wir ihnen einfühlsam und wertschätzend begegnen, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen respektvoll gegenüberstehen.
- nehmen die Kinder in ihren Fähigkeiten wahr und führen sie an Aufgaben heran, die sie herausfordern, jedoch ihren Leistungen gerecht werden. Wir motivieren die Kinder, Neues auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden. Wir gestehen ihnen Fehler zu und loben sie angemessen für ihre Anstrengung.
- bieten den Kindern Erfahrungsräume, in denen sie selbstständig Dinge ausprobieren können. Wir beobachten, wo Hilfe notwendig ist und geben den Kindern ausreichend Zeit und Unterstützung, es selbst zu tun.

4.5.2 Soziale Kompetenz:

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- geben den Kindern ausreichend Zeit und regen sie an, mit anderen in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen.
- bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Gespräch an.
- schaffen eine respektvolle, wertschätzende Atmosphäre, in der Rücksicht und Hilfsbereitschaft gelebt werden.
- begleiten und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen, ohne zu urteilen und suchen gemeinsam nach Lösungen und Kompromissen.

4.5.3 Lernmethodische Kompetenz:

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- bieten den Kindern ein vielfältiges Lernangebot mit unterschiedlichen Materialien und Lernsituationen an, um ihre Neugierde und ihr Interesse zu wecken.
- schaffen eine geeignete Lernumgebung, die die Kinder zum selbsttätigen und selbstständigen Tun einlädt. Wir regen sie an, eigene Lösungen zu finden und Lösungsstrategien zu erarbeiten.
- sprechen mit den Kindern, was und wie sie gelernt haben und wecken so in ihnen die Aufmerksamkeit für bewusstes Lernen.

4.5.4 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- fordern und fördern die Kinder entsprechend ihrem Leistungsniveau.
- unterstützen sie, Niederlagen und Belastungen auszuhalten, begleiten und stärken sie dabei eigene Ressourcen zu finden und zu nutzen, motivieren und geben Hilfestellung und Trost.
- lassen Gefühle zu (z. B. Wut, Angst, Trauer, Enttäuschung) und versuchen diese Gefühle dem Kind bewusst zu machen (wann fühle ich mich so, warum usw.) und diese in Worte zu fassen.

5. Praktische Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1 „Die Mischung macht’s“ - unser teiloffenes Konzept

In unserem Kindergartenalltag finden Sie Bausteine des offenen und des geschlossenen Konzepts. Wir haben uns bewusst für diese Mischung entschieden, um die Vorteile beider Konzepte nutzen zu können.

Innerhalb der Kernzeit gibt es Stammgruppen, da wir überzeugt sind, dass für die Kinder eine Orientierung durch die Raumzugehörigkeit und feste Bezugspersonen sehr wichtig sind. Hier erfahren sie die "Nestwärme", die vor allem während der Eingewöhnungszeit wichtig ist, erleben feste Strukturen, die den Tagesablauf überschaubar machen und können in diesen geschützten Rahmen immer wieder zurückkehren, wenn es für sie wichtig ist. Das feste Gruppenpersonal baut eine intensive Beziehung zu den Kindern auf, hat deren Entwicklungsstand im Blick und ist Ansprechpartner für Eltern und Therapeuten.

Durch die Teilöffnung wird den Kindern ermöglicht, zu bestimmten Zeiten die anderen Räumlichkeiten für ihr Freispiel zu nutzen und individuell ihren Bedürfnissen nachzukommen. Ihre Neugierde, ihr Interesse und ihre eigenen Entwicklungskräfte lassen sie danach streben, ihre Persönlichkeit zu entfalten und eigenverantwortlich und individuell zum aktiven Gestalter ihres Tuns zu werden. Durch das "Ausschwärmen" und Vergrößern ihres Spielbereichs erweitern sie ihren Horizont. Sie erarbeiten sich eine innere Offenheit für neue Freunde und knüpfen Kontakte zu weiteren Bezugspersonen, was auch den eventuellen Übergang in den Hort für sie leichter macht.

Unser teiloffenes Konzept fördert zum einen die Gruppen- und Bindungsfähigkeit, regt gleichzeitig Eigenaktivität an und fördert eigenverantwortliches Handeln.

Die Öffnung findet bei uns folgendermaßen statt:

- Nach der Bringzeit und dem Morgentreff/-kreis bieten wir allen Kindern offene Türen, um Spielecken in anderen Gruppen oder auch außerhalb der Gruppenräume erkunden zu können. Dadurch finden sich die Kinder schnell im ganzen Haus zurecht und können nach persönlichen Vorlieben Spiel- und Lernbereiche nutzen.
- Zudem bieten wir nach Möglichkeit offene Angebote an. Hier können die Kinder, die gruppenübergreifende Bewegungsbaustelle im Turnraum besuchen, den offenen Garten nutzen, in der Lernwerkstatt arbeiten u.v.m.
- Ebenso bieten wir über das Jahr verteilt verschiedene gruppenübergreifende Angebote an: beim Laternen-Mutter-/Vatertags- oder Osterbasteln, im Rahmen von Projektgruppen passend zu unseren Jahresthemen, beim wöchentlichen Bewegungsangebot für unsere Vorschulkinder, bei dem Vorschulkindertreff, themenbezogenen Exkursionen und während der Faschingszeit.
- Nach der Kernzeit lösen wir die Stammgruppen auf und bieten eine gruppenübergreifende Betreuung am Nachmittag an

5.2 Bildungssituationen

5.2.1 Das offene Freispiel – begleitete Lernzeit:

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder brauchen Gelegenheit, Erfahrungen selbst zu machen und Erlebtes und Erlerntes verarbeiten zu können. Das erfolgt im Spiel mit anderen Kindern oder auch konzentriert und zurückgezogen alleine.

Im Spiel lernen die Kinder:

- sich an Regeln zu halten, als auch sie gemeinsam mit den Mitspielern zu verändern.
- sich zu konzentrieren und mit Ausdauer auf ein Ziel hinarbeiten.
- zu gewinnen und zu verlieren, Freude zu erleben, ohne den anderen auszugrenzen und Ärger oder Misserfolg auszuhalten, ohne aggressiv zu werden.
- mit ihren Freunden, sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft zu erleben, sich nach Spiel- und Sozialregeln zu verhalten.
- Verantwortung und Solidarität zu entwickeln, Rücksichtnahme und Fairness.
- ihre Sinne zu schulen und ihre Muskeln, Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit zu trainieren.

Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen Spielen und Lernen – sie lernen spielerisch, ganzheitlich.

Im offenen Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Spielbereiche zu wählen und so auch Rückzugsmöglichkeiten für ein ungestörtes Spiel zu nutzen. Unser Ziel ist es, den Kindern in dieser Zeit Raum für unterschiedlichste Bedürfnisse zu gewähren und ein intensives Spiel zu ermöglichen. Mit WEM möchte ich WAS und WO spielen? Das sind entscheidende Fragen, die es für die Kinder untereinander auszuhandeln gilt.

5.2.2 Angeleitete Angebote und Aktionen

Angebote sind angeleitete Aktivitäten, die sich aus den Beobachtungen und den daraus entwickelten Interessen ergeben. Die Inhalte orientieren sich an den aktuellen Themen der Kinder, dem kirchlichen Jahreskreis und dem Kreislauf der Natur.

Bei angeleiteten Angeboten und Aktionen verstehen wir uns als Impulsgeber. Das Ziel der angeleiteten Angebote ist, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen bzw. neue zu erlernen. Angeleitete Angebote und Aktionen werden sowohl mit der gesamten Gruppe, als auch mit kleinen Gruppen durchgeführt.

Dazu gehören unter anderem:

- Geschichten und Märchen erzählen
- religiöse und biblische Erzählungen
- Fingerspiele, Liedeinführungen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Turnen, Rhythmik
- Malen, Werken und Gestalten mit verschiedenem Arbeitsmaterial und Techniken
- Kreis-, Sing- und Gesellschaftsspiele
- Besichtigung von verschiedenen Einrichtungen (Kirche, Krankenhaus, Zahnarzt, Bücherei, usw.)
- Sinnesübungen
- Kochen und Backen
- Festvorbereitungen, Wortgottesdienste
- Übungsblätter zu verschiedenen Themen
- Spaziergänge und Ausflüge
- und vieles mehr

5.2.3 Gruppenübergreifende Angebote und Aktionen

Bei gruppenübergreifenden Angeboten sollen die Kinder lernen, sich je nach eigenem Bedürfnis und Interesse einer Aktivität zuzuwenden. Beispielsweise beim offenen Turnraum, Garten oder der Lernwerkstatt. Zudem gibt es gruppenübergreifende Wahlangebote, wie z. B. beim Laternen basteln, bei denen die Kinder sich eine Variante entscheiden können. Für alle Vorschulkinder findet wöchentlich ein gemeinsamer Aktionstag statt.

5.2.4 Projektarbeit/ Interessensgruppen:

Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, ganzheitliche Erfahrungen zu bestimmten Themenbereichen zu machen. Ziel ist es, dass sich die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema beschäftigen und dieser Prozess maßgeblich von den Kindern mitgestaltet wird. Die Stärken und Interessen der Kinder sollen in den Vordergrund gestellt und ihre Neugier als Leitfaden genutzt werden.

Projekte können je nach Thema und Situation:

- mit der Gesamtgruppe und/oder
- mit einer Teil- oder Kleingruppen und/oder
- gruppenübergreifend erarbeitet werden.

Unser Jahresthema bildet einen besonderen Höhepunkt im Kitajahr. In gruppenübergreifenden Interessensgruppen erarbeiten die Kinder einen Themenbereich, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt und zum Abschluss bei einer Eltern-Kind-Veranstaltung transparent wird.

5.2.5 Ausflüge und Exkursionen

Um das Lern- und Erfahrungsfeld der Kinder zu erweitern, bieten wir auch im Laufe eines Kindergartenjahres verschieden Angebote und Aktionen außerhalb des Kindergartens an. Ob zum Erforschen des näheren Umfeldes, zum Kennenlernen verschiedener Berufe, zum Abbau von Ängsten, beispielsweise durch den Besuch des Zahnarztes oder im Krankenhaus, oder aber auch zur kulturellen Bildung – Ausflüge stehen in unserem Kindergartenalltag immer wieder an. Abhängig vom Interesse der Kinder, ihrer Neugierde und unseren Themenschwerpunkten machen wir uns dann auf den Weg, mit allen Sinnen Antworten auf unsere Fragen zu bekommen und den Horizont der Kinder zu erweitern.

5.2.6 Waldtage

Einzelne Waldtage ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse. Sie bieten sehr viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb verlegen wir nach **Möglichkeit für mindestens eine Woche im Jahr den Kindergartenbetrieb in den Wald. Außerdem finden in allen Gruppen, vor allem in den warmen Jahreszeiten, regelmäßig Naturtage statt.**

5.2.7 Kooperation mit dem Seniorenheim

Mehrmals jährlich besuchen wir mit einer Teilgruppe das kat. Seniorenheim St. Barbara unserer Pfarrei, um eine generationsübergreifende Begegnung zu schaffen. Unser Ziel dabei ist es, den Kindern Berührungspunkte zu nehmen, Nächstenliebe und Freude zu schenken und bei den Senioren Erinnerungen zu wecken.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

5.3.1 Sinn und Zweck der Beobachtung:

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Sie vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse helfen, unser pädagogisches Handeln entsprechend darauf auszurichten und die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen und informieren über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Sie sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft.

Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten dienen diese auch als Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten, um notwendige Entwicklungshilfen einzuleiten, beispielsweise Ergotherapie, Logopädie, Frühförderung usw.

5.3.2 Methoden der Beobachtung:

Wir beobachten jedes Kind gezielt in verschiedensten Situationen, z. B. beim Rollenspiel, beim Aufenthalt im Garten, bei gezielten Angeboten usw. Diese Informationen halten wir in kurzen Stichpunkten fest.

Zudem werden die standardisierten Beobachtungsbögen Perik (soziale und emotionale Kompetenz), Seldak (Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), und Sismik (Sprachentwicklung bei Kindern mit Migrationshintergrund) eingesetzt.

5.3.3 Kinderschutz – Schutzkonzept:

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertagesstätte vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfe, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Detaillierte Maßnahmen zur Sicherstellung des Kindeswohls können unserem Schutzkonzept gemäß §1 Absatz 3 Nr. 3, 8a SGB VIII entnommen werden.

6. Bildungsbereiche

6.1 *Du hast uns deine Welt geschenkt- religiöses Leben und christliche Werte*

Kinder, die in religiösen Wurzeln verankert sind, fühlen sich sicher und beheimatet in unserer Welt. Wir wollen den Kindern christliche Werte vermitteln wie zum Beispiel Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Vergebung, Solidarität und Achtung des Anderen. Dabei begegnen wir auch anderen Religionen und Kulturen mit Achtung und Toleranz. So ist religiöse Erziehung in unserer Einrichtung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern viel mehr das Fundament des täglichen Miteinanders. Der Glaube ist für uns ein Bestandteil unseres Lebens, der im Zusammensein mit den Kindern in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen sichtbar wird. Die religiöse Glaubensvermittlung orientiert sich am Jahreskreis mit den damit verbundenen kirchlichen Höhepunkten und Bräuchen wie z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten und Ostern. In Geschichten aus der Bibel, veranschaulicht durch Bilderbücher, Legematerial usw. erfährt das Kind von der Liebe Gottes. Das Singen und Beten als Ausdruck der Gemeinschaft und Verbundenheit mit Gott, weckt die Freude der Kinder und lässt sie bei gemeinsamen Gottesdiensten in die Pfarrgemeinde hineinwachsen. Außerdem erhalten wir regelmäßig Besuch vom Seelsorgeteam, die mit den Kindern verschiedene kirchliche Feste und Feiertage erarbeiten und kindgerecht umsetzt. Der Kontakt zur Natur, zum Beispiel beim Betrachten von Blumen, Käfern stärkt die Fähigkeit zum Staunen und zur Ehrfurcht vor Gott, sowie das Bedürfnis zum Erhalt der Schöpfung.

6.2 *Vom Ich zum Du zum Wir – soziales Lernen*

In einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind respektiert, geliebt und zugehörig fühlt, kann es seine eigene Persönlichkeit entfalten. Wir bieten den Kindern hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Auf dieser Grundlage kann das Kind ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, wird fähig Beziehungen aufzubauen und sich in eine Gemeinschaft zu integrieren. Dabei erlernt das Kind soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Einfühlungsvermögen. Andererseits sollen die Kinder fähig werden, sich in der Gruppe zu behaupten und ihre Meinung zu vertreten. Auch die Einhaltung von Gesprächs- und Gruppenregeln, sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten will geübt sein. Diese Regelungen und Vereinbarungen werden möglichst immer mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und ihre Sichtweisen berücksichtigt. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Ein besonders wichtiger Aspekt hierbei ist, den Kindern ein positives Vorbild zu sein. Wir leben den Kindern gegenseitige Anerkennung und Respekt vor, nehmen jeden mit seinen Stärken und Schwächen an und sind für ihre Bedürfnisse aufmerksam und sensibel. Im täglichen Miteinander, sowohl im freien Spiel als auch bei gemeinsamen Aktivitäten, geben wir den Kindern ausreichend Zeit und begleiten sie dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln.

6.3 Wir „verstehen“ uns – Sprachkompetenz

Unsere Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel unter uns Menschen. Wir können damit Sachverhalte schildern, Meinungen äußern, Wissen aneignen. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für soziale, schulische und berufliche Erfolge. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns unbeschwert sprechen können und dass wir uns auch Zeit nehmen zum Zuhören. Durch unser eigenes Sprachvorbild wollen wir die Kinder zum sprachlichen Austausch anregen und ihre Sprechfreude fördern. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Gefühle, Gedanken und Vorstellungen auszudrücken und fördern Gespräche der Kinder untereinander in unzähligen Situationen des Tagesgeschehens. Das freie Spiel motiviert die Kinder, sich ihren Spielkameraden mitzuteilen, Absprachen zu treffen und Konflikte verbal zu lösen. Außerdem bieten wir vielfältige sprachliche Anregungen durch verschiedenste Angebote an (Bilderbuchbetrachtung, Lieder und Reime, Geschichten und Fingerspiele usw.). Dadurch wird der Wortschatz der Kinder erweitert und ihre Ausdrucksweise verbessert. Die gemütlichen Lesecken, die in allen Gruppen ihren festen Platz haben, motivieren die Kinder zum Betrachten, zum sprachlichen Austausch und Zuhören. In unserer Kinderkonferenz lernen sie, sich in Diskussionen einzubringen und allgemein gültige Gesprächsregeln zu beachten, z. B. den anderen ausreden lassen oder deutliches sprechen.

Vorkurs Deutsch:

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Sprache findet ein verpflichtendes Sprachtraining statt. Mittels der Beobachtungsbögen SELDAK (für Kinder mit Deutsch als Erstsprache) oder SISMIK (für Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft) wird jährlich der Sprachstand aller Kinder ab 4 Jahren erhoben. Wurde ein Förderbedarf festgestellt, findet ein verpflichtendes Sprachscreening in der Sprengelschule statt. Bei uns in der Einrichtung beginnt das wöchentlich gruppenübergreifende Sprachtraining in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Im letzten Jahr vor der Einschulung findet der Vorkurs in Zusammenarbeit mit der Pestalozzi-Grundschule statt. Hier werden zu verschiedenen Themen in Übungseinheiten Sprechfreude, Sprach- und Hörverständnis, Wortschatz und Grammatik und Sprachgefühl trainiert.

Ein regelmäßiger Kindergartenbesuch ist verbindlich und muss dokumentiert werden. Bei Verstößen sind wir meldepflichtig an die Sprengelschule.

6.4 Mit dem Pinsel in der Hand – Kreativität

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen etwas ausprobieren und zeigen spielerisch eine hohe Erfindungsgabe. Sie wollen entdecken, erkunden und selbständig Antworten finden. Durch eine anregungsvolle Atmosphäre wollen wir dies den Kindern in vielen Bereichen ermöglichen. Zum Werken, Basteln, Malen, Formen und Gestalten liegen vielfältige Materialien und Werkzeuge bereit, (verschiedene Papiere, Kleber, Farben, Pinsel, Scheren, Modelliermasse und noch vieles mehr) die die Kinder motivieren, jederzeit schöpferisch und phantasievoll tätig zu sein. Auch Abfallprodukte wie Korken, Schachteln, Papprollen, Stoffreste werden zu phantasievollen Objekten verarbeitet. Naturmaterialien wie Blätter, Eicheln, Kastanien verbinden Naturerfahrungen mit kreativem Schaffen. In unserer Werk- und Schnitzcke wird Holz in allen Variationen mit unterschiedlichen Werkzeugen unter Anleitung bearbeitet. Eindrücke und Erlebnisse können durch bildnerisches Gestalten verarbeitet und umgesetzt werden. Die geschaffenen Kunstwerke fördern Selbstbewusstsein, Originalität, Phantasie und ästhetisches Empfinden. Den Kindern werden auch Impulse gegeben und verschiedene Techniken vermittelt, die ihnen helfen, ihr handwerkliches Können zu erweitern.

6.5 Kommt mit in das Land der Zahlen – Mathematische Bildung

Kinder im Vorschulalter haben ein großes Interesse an Zahlen, Mengen, Formen, Gewichten und Größen. Sie haben Spaß an Abzählreimen und wollen wissen, wer der Größte in der Gruppe ist. Unbefangen und offen begegnen sie der Welt der Mathematik. Hinzu kommt, dass eine mathematische Früherziehung die Netzwurkbildung im Gehirn fördert, das Fundament für weiteres Lernen bildet und die Freude an mathematischen Inhalten weckt. Wir möchten keinen Lernstoff der Grundschule vorwegnehmen, vielmehr wollen wir am individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder anknüpfen und uns spielerisch mit mathematischen Inhalten befassen. Im Spiel lernen die Kinder die Zahlen der Reihe nach kennen, Zahlen und Mengen sinnvoll miteinander zu verknüpfen, dicke und dünne, große und kleine geometrische Grundformen voneinander zu unterscheiden und vieles mehr.

Mathematische Früherziehung heißt:

- alltägliche Lernsituationen bewusst für mathematische Denkanstöße zu nutzen (wie viele Kinder sitzen im Stuhlkreis, stelle 5 Gläser auf den Tisch)
- Interesse, Neugierde und Freude für mathematische Inhalte sowohl drinnen als auch draußen zu wecken (mit offenen Augen die Umwelt nach Zahlen absuchen)
- aktiv und mit allen Sinnen sich mit Zahlen, Mengen, Größe, Gewicht, Farben, Formen und nicht zuletzt mit den Themen „Raumlageverständnis“ und „Zeit“ zu befassen (Jahreszeiten kennen lernen, Gewichte vergleichen, wiegen)
- sinnvoll Zahlen und Mengen zu verknüpfen, (z.B. Material in der Lernwerkstatt oder Aktion Zahlenland)
- logisches Denken (didaktische Spiele wie Logeo, Combino)

6.6 Sing und Tanz mit mir – Musikalische Bildung

Jedes Kind ist offen für die Welt der Musik. Kinder begegnen mit Neugierde und Faszination Rhythmus und Klang. Das gemeinsame Musizieren fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes, es stärkt Kontakt- und Teamfähigkeit, trainiert aktives Zuhören, was wichtig ist für Lernen und Verstehen, trägt zur Entspannung und Ausgeglichenheit bei und regt Phantasie und Kreativität an. Bei Rhythmik und Tanz setzen die Kinder Musik in Bewegung um. Das Körperbewusstsein wird dabei vielfältig angeregt und beeinflusst. Um die Freude der Kinder an der Musik zu wecken, wird in unserem Kindergarten viel Zeit und Raum dem gemeinsamen Singen und Musizieren gewidmet. So erfahren die Kinder, dass Singen viel Spaß macht. Meist werden die Kinder durch ein Instrument unterstützt oder sie versuchen selbst durch Stampfen, Klatschen oder mit Rasseln, Klangstäben usw. Lieder zu begleiten. Bei Festen und Feiern üben wir mit den Kindern Lieder und Tänze ein, dabei steuern sie auch selbst Ideen und Anregungen bei. Im freien Spiel besteht die Möglichkeit, Musik anzuhören, mitzusingen, eigene Tänze zu erfinden und diese dann in der Gruppe vorzustellen.



6.7 Hier bewegt sich was – Bewegungsförderung

In jedem Kind steckt ein natürlicher Bewegungsdrang. Bewegungserziehung und Vermittlung von Bewegungsfreude können nicht früh genug beginnen. Wissenschaftliche Studien belegen: „Bewegung macht schlau und fit.“ Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere; sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Gefahren realistisch einzuschätzen. Bewegungserfahrungen haben Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes. Die Möglichkeiten zum Abbau von Spannungen und Aggressionen sind ebenfalls vielseitig. Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheiten, sowohl im angeleiteten Turnangebot, in der offenen Bewegungsbaustelle als auch im freien Spiel und im Garten, ihr eigenes Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln, sowie ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden. Bewegungsangebote finden in der Regel einmal wöchentlich statt. Während wir mit den Vorschulkindern die geräumige Turnhalle in der nah gelegenen Grundschule nutzen dürfen, wo vorhandene Materialien und Geräte bereits mehr körperliche Anstrengung erfordern, finden Turnstunden in Kleingruppen auch in unserem Turnraum statt. Auch Natur- und Bewegungstage dienen der Bewegungsförderung. Fertigkeiten wie balancieren, werfen, fangen, klettern, hüpfen usw. sowie die Koordination verschiedener Körperbewegungen werden immer wieder geübt. Dabei werden die Fähigkeiten, sich anzustrengen, durchzuhalten und sich zu konzentrieren gefördert.

6.8 Die Welt um uns herum – Umwelterziehung

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung zum Umweltschutz bis hin zur Erkundung der näheren Umgebung. Kinder leben in und mit der Natur, sie entdecken, beobachten und erforschen eigenaktiv ihr Umfeld. Unsere natürliche und großzügige Gartenanlage ermöglicht den Kindern, bei ihren Spielen und Entdeckungen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erleben und zu begreifen. Beim Sandspielen und Matschen, beim Sammeln von einfachen Materialien wie Blätter und Steine wird das Bewusstsein für Einmaligkeit, Vielfalt und Schönheit geweckt. Das Erkunden von Insekten und kleinen Tieren lässt die Kinder staunen und sensibilisiert sie in ihrer Wertschätzung für Lebewesen. Auch Waldtage ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse, sie bieten sehr viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb finden nach Möglichkeit Waldtage statt. Hierfür wird der Kindergartenbetrieb in den Wald verlagert.

Wir halten bereits die Kleinsten zu angemessenen Verhaltensweisen in Alltagssituationen an, wie z. B. Müllvermeidung, Achtsamkeit gegenüber Lebensmitteln oder zum sparsamen Gebrauch von Trinkwasser. Ebenso beinhaltet Umweltbildung und -erziehung die Erkundung des sozio-kulturellen Umfeldes. Wir führen Exkursionen durch, wie z. B. Besuch der Stadtbibliothek, des Stadttheaters, Besichtigung des Krankenhauses, unserer Pfarrkirche, um das Wissen der Kinder über diese öffentlichen Einrichtungen und Berufe zu erweitern. Auch durch Besuche der Polizei, Feuerwehr oder beim Rettungsdienst erfahren die Kinder viel Wissenswertes und entwickeln Achtung und Wertschätzung für die Arbeit anderer Menschen.



6.9 Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein

Gesundheit schätzen wir als unser höchstes Gut und möchten sie uns bis ins hohe Alter erhalten. Doch dafür müssen wir etwas tun und es ist wichtig, früh damit zu beginnen. Bereits im Kindesalter kann das Kind lernen, bewusst auf seine Gesundheit zu achten und selbst Verantwortung für sein Wohlergehen zu übernehmen. Dazu gehört, dass das Kind Signale des eigenen Körpers wahrnimmt (z. B. mir ist kalt, ich bin müde), die eigenen Gefühle versteht und damit umgehen kann. Durch Verständnis und liebevolle Zuwendung erfährt es, dass Empfindungen und Gefühle zugelassen werden und gewinnt dadurch ein **seelisches Gleichgewicht**.

Da die **gesunde Ernährung** ein wichtiger Baustein für unsere Gesundheit ist, begleitet uns dieses Thema alltäglich bei der Brotzeit. So sprechen wir beispielsweise über ein gesundes, ausgewogenes Pausenbrot und erarbeiten Nahrungsmittel, die für unseren Körper gesund sind. Einmal wöchentlich werden wir über das Schulfruchtprogramm des Bayerischen Staatsministeriums mit saisonalem Obst und Gemüse, sowie Milchprodukten beliefert. Dieses wird mit den Kindern zubereitet und in Form einer „Obstrunde“ gemeinsam verzehrt. Ziel dabei ist, den Kindern saisonales und regionales Obst und Gemüse näher zu bringen und die Freude am Verzehr zu wecken. Bei Aktionen wie dem „gesunden Frühstück“ oder gemeinsamen Koch- und Backaktionen bieten wir die Möglichkeit, verschiedenste Nahrungsmittel zu kosten.

Im Rahmen der Gesundheitserziehung erarbeiten wir mit den Kindern auch die Bedeutung von **Hygiene und Körperpflege** zur Vermeidung von Krankheiten. So werden die Kinder angehalten, vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen. Auch die Bedeutung von Zahnpflege wird erarbeitet und durch praktische Übung in Kooperation mit der Zahnarztpraxis Götz vertieft.

6.10 Entdecken, erforschen, erfinden – Wissenschaft und Technik

Wie lautet der berühmte Ausspruch von Albert Einstein: „Ich habe keine besondere Begabung, ich bin nur leidenschaftlich neugierig.“

Kinder haben viele Fragen und die Beobachtung und Erfahrung von Natur- und Alltagsphänomenen bietet reichlich Stoff für die Erkundung der naturwissenschaftlichen und technischen Seiten unseres Lebens und unserer Umwelt. Besonders die Spielzeit in der Natur, zum einen in unserem großen Garten und auch die immer wieder stattfindenden Waldtage, werfen für die Kinder neue Fragen auf und regen zum Entdecken an, beispielsweise zu biologischen Prozessen. Kleine Beobachtungen werden größer und größer. Auf einem Busch finden die Kinder viele Marienkäfer, entdecken dann die zusammengerollten Blätter und schließlich auch die Läuse und den Honigtau... gemeinsam gehen wir auf Antwortsuche.

Die Neugierde der Kinder ist dabei der Motor und ihr Forscherdrang ist gefragt. Kinder wollen wissen, warum etwas so ist, wie sie es wahrnehmen, und wollen selbst ausprobieren, wie etwas funktioniert. Ihr Interesse gilt Erde, Wasser, Luft und Feuer, den Wetterphänomenen, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster Materialien und Geräte aus ihrem Erfahrungsbereich.

Das Matschen und Sandspielen, der im Sommer häufig genutzte Wasserlauf, das Anbauen und die Pflege der Hochbeete, aber auch das gemeinsame Aufbauen technischer Geräte wie Beamer und Leinwand; Nutzung von Backofen und Herd bei hauswirtschaftlichen Angeboten, Schwedenstuhlbau mit den Vorschulkindern auf der Gartenwerkbank, Konstruieren projektbezogener Objekte (z. B. Bau von Ufo und Rakete) sind Beispiele für die Möglichkeit kindlichen Tun und Entdeckens.

Wir versuchen hellhörig diese Fragen aufzugreifen und gemeinsam mit den Kindern die Antworten zu finden. Wenn ein Kind z. B. wissen möchte, warum ein Schiff schwimmen kann, können wir mit Wasser experimentieren, verschiedenste Sachen schwimmen oder auch untergehen lassen, in Kinderlexika nachschauen usw.

Ein besonderer Bildungsraum ist die während dem Freispiel geöffnete Lernwerkstatt. Es werden Materialien mit klarer Funktion und strukturierter Arbeitsanleitung, wie beispielsweise Zuordnungsspiele angeboten. Aber auch vielfältige Materialien, ohne eindeutige Funktion, die besonders für die kreative Auseinandersetzung geeignet sind, werden eingesetzt. Erzieher und Kinder machen sich gemeinsam auf den Weg und sind lernend und entdeckend. Die Lernwerkstatt kann auch mobil eingesetzt werden.

6.11 Erfahrung mit Bild und Ton – Medienerziehung

Medien machen einen Teil der kindlichen Lebenswelt aus. Wichtig dabei ist die Fähigkeit, die Medien so zu nutzen, dass sie der Persönlichkeitsentfaltung dienen, jedoch nicht das reale Spiel ersetzen. Die Kinder sind in Begleitung des pädagogischen Personals im Kontakt mit digitalen Medien, sollen aber in der realen Welt spielen und Erfahrungen machen. Medien sind Werkzeuge, die den Kindern ermöglichen sollen, Lernmaterial für Lernprozesse zu haben, um Lernziele zu erreichen. Medien, die wir in unserem Kindergarten zu aktuellen Themen nutzen sind beispielsweise:

- Sach- und Bilderbücher aus der Bibliothek
- Altersgemäße Filmsequenzen oder Filmvorführungen mittels Fernsehens, DVD, Beamer
- Musik und Hörspiele mittels Toni-Box, CD, Radio, JBL-Box
- Google-Suchfunktion um Wissensfragen der Kinder gezielt im Internet zu recherchieren
- Gruppenhandys zum Fotografieren, filmen
- Theaterbesuche in und außer Haus

Dieses Angebot wird sowohl zur Unterhaltung als auch als Informations- und Lernquelle genutzt.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass mitgebrachte elektronische Geräte, wie Fotoapparat für Kinder, digitale Kinderuhr mit Filmfunktion, Tablets und Handys aus datenschutzrechtlichen Gründen in unserem Haus nicht gestattet sind.



7. Individualität – voneinander profitieren

7.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko (drohender Behinderung bzw. Beeinträchtigung)

In unserer Einrichtung werden Kinder mit körperlich, geistiger, sozial-emotionaler Behinderung bzw. einer drohenden Behinderung im Rahmen unserer Möglichkeiten gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut. In jedem einzelnen Fall muss geprüft werden, inwieweit wir die Betreuung gewährleisten können.

Mit Zustimmung des Bezirk Oberpfalz und den Erziehungsberechtigten kann eine individuelle Förderung im Rahmen der Eingliederungshilfe nach §53 SGB XII ermöglicht werden. Die Antragstellung erfolgt durch die Eltern und die Kindertageseinrichtung.

Ein daraus resultierender erhöhter Personalschlüssel ermöglicht uns, das Kind am gemeinschaftlichen Miteinander teilhaben zu lassen. Unser Ziel ist es, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen. Dabei ist es uns wichtig, die Schwächen jedes Kindes anzuerkennen und die Stärken eines Jeden herauszuarbeiten. Die individuelle Förderung findet meist im Gruppenalltag statt und wird durch Kleingruppenarbeit, Spielbegleitung und Einzelförderung ergänzt.

Im Bedarfsfall kann zusätzlich ein **heilpädagogischer Fachdienst** (Frühförderstelle) beantragt werden. Dieser kommt in der Regel einmal wöchentlich und dient zur sozialen Integration, d.h. die Kinder werden gezielt innerhalb der Gruppe begleitet und unterstützt. Manchmal ist es im ersten Schritt erforderlich, dass der Fachdienst im Rahmen einer Kleingruppe mit dem betreffenden Kind Verhaltensweisen erarbeitet, die für ein gutes Miteinander erforderlich sind. Die Kleingruppe setzt sich in der Regel aus den Freunden des betreffenden Kindes zusammen. Die Eltern der jeweiligen Freunde werden von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte über die Fachdienstarbeit informiert.

In Einzelfällen, wenn eine besonders intensive und dauerhafte Betreuung notwendig ist, kann über externe Fachstellen eine **Individualbegleitung** beantragt werden, die das Kind im Kitaalltag begleitet.

Inklusives Arbeiten benötigt auch gute Rahmenbedingungen. Daher belegen diese Kinder in unserer Einrichtung zwei Kindergartenplätze, wenn dies durch frühzeitige Planung möglich ist. Somit kann sich die Anzahl der tatsächlich anwesenden Kinder reduzieren.

Integrative Arbeit beinhaltet:

- intensive Elternbegleitung und Austausch: mit den Eltern eine individuelle, am Kind ausgerichtete Absprache treffen, wie zum Beispiel angepasste Buchungszeit, Teilnahme bei Ausflügen, Waldwoche usw.
- regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Fachdienst, Einrichtung und Eltern
- pädagogisch ausgerichtetes Arbeiten nach dem erstellten Handlungsplan
- Zusammenarbeit und Austausch mit dem jeweiligem Fachdienst bzw. Förderstellen außerhalb der Einrichtung, wie beispielsweise Ergotherapeuten

So wichtig wir Inklusionsarbeit auch sehen, sind unseren Möglichkeiten auch Grenzen gesetzt:

- bei körperlicher Behinderung wegen fehlender Barrierefreiheit unseres Hauses
- bei selbst- und fremdgefährdeten Verhalten des Kindes (Gewährleistung des Schutzauftrags)
- wenn Einzeltherapien vor Ort notwendig sind (kein Therapieraum, keine Therapeuten)

- bei chronischen Erkrankungen nach Einzelfallentscheidung (kein explizit ausgebildetes heilpädagogisches, therapeutisches oder medizinisches Personal)
- bei schwerer geistiger Behinderung
- wenn eine Individualbegleitung erforderlich, aber nicht möglich ist

Sollte es sich trotz eines Integrationsplatzes herausstellen, dass eine individuelle Entwicklungsbegleitung des Kindes nicht möglich ist, wird in enger Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Fachdiensten ein geeigneter Betreuungsplatz gesucht.

In besonders schwierigen Fällen kann eine Auflösung des Betreuungsvertrages notwendig sein.

7.2 Kinder aus anderer Herkunft – geflüchtete Familien

In unserer Einrichtung werden Kinder aller Konfessionen bzw. konfessionslose Kinder gleichermaßen aufgenommen und wertgeschätzt. Alle Kinder erhalten die Möglichkeit, am religiösen Leben im Gruppenalltag teilzunehmen und somit den christlichen Glauben mit all seinen Festen und Gebräuchen kennenzulernen. Uns ist es aber auch wichtig, dass Kinder, die keiner oder einer anderen Religion angehören ihre religiösen Vorstellungen miteinbringen, und diese von uns wertgeschätzt und berücksichtigt werden ohne dabei unsere eigene Identität als katholische Einrichtung zu verlieren.

Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension, die sowohl Kinder und Erwachsene, Inländer und Migranten oder ethnische Minderheiten gleichermaßen betrifft. Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz sind kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier. Das bedeutet zum einen, dass das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen zur Selbstverständlichkeit wird. Zum anderen bedeutet es, dass Erwachsene und Kinder sich für andere Lebensformen interessieren und versuchen, diese zu verstehen und lernen konstruktiv auch mit „Fremdheitserlebnissen“ umzugehen. Das Kind lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Es hat Interesse und Freude, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen. Gleichzeitig beschäftigt sich das Kind mit der eigenen Herkunft und reflektiert die eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster. Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

8. Lange muss ich nicht mehr warten – Übergänge gestalten

8.1 Vom Elternhaus in den Kindergarten – Eingewöhnungszeit

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis, dass sich für die einzelnen Kinder durch unterschiedliche Gefühle äußert. Viele Kinder werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere wiederum sind ängstlich und zurückhaltend. Das hängt einerseits mit dem jeweiligen Charakter des Kindes zusammen, andererseits mit den unterschiedlichen Vorerfahrungen. Unabhängig davon, ob die Kinder vorher eine Krippe oder Tagesmutter besucht haben, oder bis zum Kindergarteneintritt zu Hause betreut wurden, müssen sie Vertrauen zu der neuen Umgebung und den Bezugspersonen aufbauen. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell und in Absprache mit den Erziehungspartnern.

Denn Eingewöhnung bedeutet Beziehungsaufbau - Beziehung braucht Vertrauen - Vertrauen braucht Zeit

So erfolgt die Eingewöhnung in den Kindergarten in drei Schritten:

Der erste Tag im Kindergarten:

Den Termin für den ersten Kindergartentag erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch.

Diesen ersten Vormittag dürfen die Kinder mit einem Elternteil gemeinsam in unserer Einrichtung verbringen, so lernen sie unsere Räume und die zukünftigen Betreuerinnen in vertrauter, familiärer Begleitung kennen. Außerdem kann somit ein aktueller Austausch zwischen Elternteil und Erzieher zu den Bedürfnissen, Anliegen und Besonderheiten des Kindes und seiner Familie stattfinden. Hierbei handelt es sich um einen Zeitraum von drei Stunden, den Kind und Eltern in der neuen Gruppe verbringen.

Gestaffelte Aufnahme:

Um den Kindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern und sie individuell begleiten zu können, nehmen wir nicht alle neuen Kinder zur selben Zeit auf, sondern an verschiedenen Tagen und zeitlich versetzt. So können wir uns dem einzelnen Kind intensiver widmen und es dabei unterstützen, sich mit der neuen Situation, Umgebung und den Kindern der Gruppe vertraut zu machen.

Gestaffelte Betreuungszeit zu Beginn:

Wir möchten den Kindern ausreichend Zeit geben, sich langsam, Schritt für Schritt an die neue Situation und Umgebung gewöhnen zu können, so bleiben sie in den ersten drei Kindergartentagen bis zu drei Stunden in unserer Einrichtung. Unser wichtigstes Ziel ist es, dass das Kind eine gute Beziehung und Vertrauen zum pädagogischen Personal aufbaut.

Anschließend wird gemeinsam mit den Eltern die Betreuungszeit für die nächsten Tage besprochen. Das Wohl des Kindes steht bei uns dabei immer im Vordergrund.

Abhängig von der gebuchten Betreuungszeit und den individuellen Bedürfnissen der Kinder, kann die Eingewöhnungszeit unterschiedlich viel Zeit in Anspruch nehmen.

Zur Vorbereitung auf den bevorstehenden Kindergarteneintritt empfehlen wir:

- Unseren „Tag der offenen Tür“ zu nutzen, um sich über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit zu informieren. So können Eltern und Kinder einen ersten Eindruck von unserem Haus und dem pädagogischen Personal gewinnen.
- nach Vertragsabschluss die Teilnahme am Elterninformationsabend, an dem alle wichtigen Informationen zu unserer Arbeit, dem Tagesablauf, der Brotzeit sowie der Eingewöhnung gegeben werden. Außerdem stellen sich an diesem Abend die MitarbeiterInnen der jeweiligen Gruppe vor.

8.2 Vom Kindergarten in die Schule – Arbeit mit den Vorschulkindern

Im letzten Kindergartenjahr wird der Blick sowohl von Kindern als auch Eltern verstärkt auf die bevorstehende Einschulung gerichtet. Die Kinder zeigen sich dabei oft stolz, jetzt die „Großen“ sein zu dürfen und stellen sich motiviert neuen Aufgaben. Eltern wiederum beschäftigt auch die Frage, ob ihr Kind gut auf das Bevorstehende vorbereitet ist. Diese Frage kann auch bei Kindern Unsicherheiten auslösen. Mit diesen gemischten Gefühlen - Vorfreude und Herausforderung im Neuen einerseits, Unsicherheit und Ängstlichkeit andererseits - blicken die Großen in die Zukunft und wir möchten ihnen, gemeinsam mit den Eltern, die nötige Hilfestellung geben, damit sie den Übergang erfolgreich meistern. Im Fokus unserer Arbeit steht daher, dem Kind die Zuversicht zu geben, dass es den Übergang meistern kann. Darüber hinaus achten wir besonders auf die Ausbildung der Basiskompetenzen, die das Fundament für den weiteren Bildungsweg sind. Während der gesamten Kindergartenzeit entwickelt und festigt das Kind Fertigkeiten, die ihm helfen, den nächsten großen Schritt ins Leben zu gehen. Unsere Bildungsbereiche, Punkt 6 der Konzeption, geben ausführlich Aufschluss darüber. Unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiede soll jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zuteilwerden.

So wird bei vielen altersangemessenen Angeboten:

- die Wahrnehmung, Fein- und Grobmotorik geschult
- der Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen geübt
- die Sprache gefördert
- Angebot von Vorkursen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen zur Sprachstandverbesserung
- die sozial-emotionale Kompetenz gestärkt

Unsere Ziele in der Vorschularbeit sind beispielsweise:

- sich auf fremdgestellte Aufgaben einlassen können
- zuhören und dem Gesprochenen Informationen entnehmen können
- motiviert mitarbeiten, eigenes Wissen und Erfahrungen einbringen unter Berücksichtigung der Gesprächsregeln
- Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen
- sich Zusammenhänge erschließen und Folgerungen ableiten
- konzentriert und zielgerichtet zu arbeiten und sich nicht ablenken lassen

Deshalb treffen sich die Vorschulkinder zu Angeboten, die sich verstärkt an diesen Zielen ausrichten, die notwendigen Kompetenzen der Kinder fördert und ihnen ermöglichen, ein positives Selbstbild im Hinblick auf den Übergang in die Schule zu entwickeln.

Vorschulausflüge / Abschlussabend:

Die Kinder sollen bei ihrem Abschied vom Kindergarten gut begleitet werden und sich auf die bevorstehende gemeinsame Schulzeit einstimmen. Abschlussaktivitäten, wie beispielsweise besondere Ausflüge, ein Fest mit Schatzsuche, Schultüten basteln, das Mitbringen der Schultasche, runden den Besuch des Kindergartens ab.

In Zusammenarbeit mit den Kooperationslehrkräften der Pestalozzi-Grundschule wird das Thema „Schule“ mit den Kindern erarbeitet

Beim Aktionstag in der Schule können sich die Kinder ein Bild von ihrer neuen Lernumgebung machen. Sie lernen das Gebäude kennen, beobachten neugierig das Treiben in den Pausenhöfen und erhalten Einblick.

9. Erziehungspartnerschaft – Kommunikation auf Augenhöhe

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot bietet und dadurch die familiäre Erziehung unterstützt. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben ist unser gemeinsames Ziel. Ein gutes Miteinander von Eltern und pädagogischen Fachkräften beruht auf gegenseitige Achtung, Verständnis für die jeweils andere Position und einem gewinnbringenden Austausch. Gemeinsam für das Kind einen bestmöglichen Rahmen zu schaffen, um seinen Bedürfnissen entsprechend nachzukommen, ist das Ziel dieser Zusammenarbeit. Offenheit für die Wünsche der Kinder und die Orientierung am Bedarf der Eltern sind für uns wichtig. Eine zielführende pädagogische Arbeit ist nur in enger Kooperation mit den Eltern zu verwirklichen. Ein regelmäßiger Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist deshalb die Basis unserer Arbeit.

Wir bieten dazu an:

- einen kurzen Austausch beim Bringen oder Abholen
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mindestens einmal jährlich und nach Bedarf
- Beratungsgespräche in Problemsituationen und evtl. Vermittlung an verschiedene Beratungsstellen, beispielsweise schulvorbereitende Einrichtung, Erziehungsberatungsstelle, Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten
- Elternabende zu verschiedenen Themen der Gruppen
- Elternbefragung zur Zufriedenheit und Optimierung unseres Angebots (*siehe *11*)
- Elternbriefe, Elterninformationen und Aushänge an Pinnwand, Eingangstüre oder über die Kita-App
- Ernennung und Mitgliedschaft im Elternbeirat
- gemeinsame Feste und Feiern

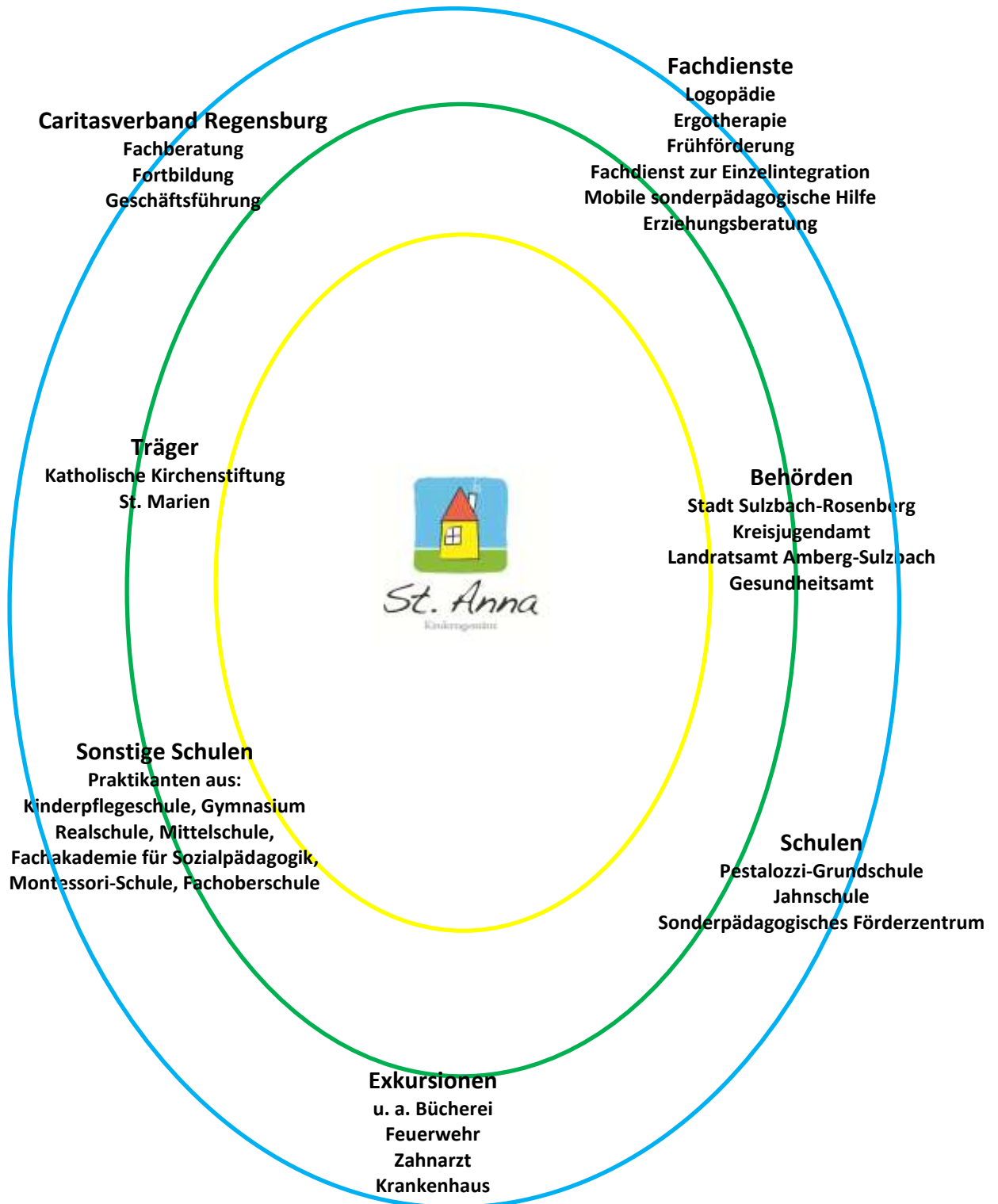
Bei allen Gesprächen die Eltern, Kinder oder private aber auch pädagogische Themen betreffen, ist eine absolute Schweigepflicht gewährleistet.

Elternbeirat:

Am Anfang jedes Kindergartenjahres werden mindestens zwei Elternsprecher aus jeder Gruppe ernannt, die den Elternbeirat bilden. Der Elternbeirat arbeitet sowohl mit den Eltern, dem Betreuungspersonal als auch mit dem Träger zusammen. Elternbeiratssitzungen finden nach Bedarf statt.

- Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- Der Elternbeirat berät über die Festlegung der Elternbeiträge, über die Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten und die Öffnungszeiten des Kindergartens.
- In unserem Kindergarten hilft der Beirat auch bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Festen, Feiern und besonderen Aktionen.

10. Vernetzung – Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



11. Qualitätssicherung

Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung werden folgende Instrumente bei uns eingesetzt:

Teamsitzungen

Hier findet eine regelmäßige Reflexion unserer Arbeit statt. Reflektiert und evaluiert werden:

- Rahmenbedingungen und deren organisatorische Aspekte
- die in der Konzeption verankerten Ziele und deren Umsetzung
- unsere pädagogische Arbeit: Regelungen, Umgang mit Konflikten, kollegiale Fallbesprechungen usw.

Supervision

Diese Sitzungen werden von einem geschulten Supervisor geführt und dienen der Weiterentwicklung des Teams, der Optimierung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Alle Mitarbeiter/-innen wirken aktiv am Lösungsprozess mit.

Mitarbeitergespräche

In regelmäßigen Abständen und aktuellen Situationen werden in den Gesprächen mit dem Einzelnen die eigene Arbeit reflektiert, optimiert und Zielformulierungen erarbeitet.

Fort- und Weiterbildungen

Jede/r Mitarbeiter/in bekommt jährlich bis zu zwei Fort- und Weiterbildungstage. Die Mitarbeiter verpflichten sich, ihr pädagogisches Wissen im Rahmen dieser Weiterbildungen zu erweitern und auszubauen. Diese Tage können auch im Rahmen einer Team-Fortbildung und -Entwicklung stattfinden.

Elternbefragungen

Jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, um Bedarf und Wünsche der Eltern zu erfragen. Die Rückantworten werden evaluiert und im Team besprochen. Es wird geprüft, in wie weit die Anliegen der Eltern mit unseren Zielsetzungen zu vereinbaren sind und wie und in welchem Umfang sie berücksichtigt werden können. Daraus resultierende Veränderungen werden im Team eruiert, organisiert und umgesetzt.

Auswertung von Kinderwünschen

Die Meinungen und Anregungen der Kinder finden bei uns ein offenes Ohr. In den wöchentlichen Kinderkonferenzen finden Wünsche, Anliegen und Beschwerden der Kinder Platz und werden ernstgenommen. Sie ermöglichen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

12. Pädagogisches Personal

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität der Kindertagesstätte setzt im besonderen Maße die fachliche und persönliche Kompetenz aller Mitarbeiter/innen voraus. Qualifiziertes und engagiertes Personal ist eine wichtige Basis und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Ein gutes Team kann sich dort entwickeln, wo alle Kollegen gemeinsam an einer Vision von einer guten Kita arbeiten und Konkurrenzdenken keinen Platz hat, wo Unterschiede als etwas Wertvolles wahrgenommen werden und Fehler als notwendige Erkenntnis auf dem Weg zu hilfreichen Lösungen.

Unser pädagogisches Personal setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften - den Erzieher/innen. Diese tragen die Gesamtverantwortung für die jeweilige Gruppe. Unterstützt werden sie von Kinderpfleger/innen.

Darüber hinaus verfügt ein Teil unserer Mitarbeiter /-innen über zusätzliche Qualifikationen:

- Fachkraft für Integration und Inklusion
- Fachkraft für systemische Beratung für Kinder und Eltern
- Fachkraft für Krippenpädagogik
- Qualifizierte Kita-Leitung
- Fachwirt im Erziehungswesen
- Montessori-Pädagogin

Es werden auch Praktikanten in den Gruppen angeleitet, die entweder die Ausbildung zur Kinderpflege machen oder die Fachoberschule besuchen. Für interessierte Schülerinnen und Schüler, sowie Studierende, besteht die Möglichkeit, bei einem Kurzpraktikum die Kindergartenarbeit kennen zu lernen. Zudem bieten wir einen Ausbildungsplatz für Erzieher/innen im sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ - 1. Ausbildungsjahr), sowie im Anerkennungsjahr (Berufspraktikum – letztes Ausbildungsjahr).

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Wir als pädagogische Mitarbeiter der Kindertagesstätte verstehen uns als wichtige Bezugsperson und Begleiter des Kindes. Bei den Mitarbeitern sollen die Kinder Schutz und Sicherheit erfahren, um sich eine sichere Basis in der fremden und ungewohnten Umgebung zu schaffen und auf „Entdeckungsreise“ gehen zu können. Denn ohne Bindung ist auch kein Lernen möglich. Daher steht bei uns ein positiverer Beziehungsaufbau zu jedem Kind an erster Stelle.

➤ Im Freispiel:

Wir sind Spielpartner und Vorbild für die Kinder: Das Spiel ist das wichtigste Instrument der Kinder für das Lernen. So bieten wir uns den Kindern als Spielpartner an und ermöglichen ihnen, durch uns und von uns zu lernen. Das Verhalten der pädagogischen Fachkraft ist hier von großer Bedeutung, da so die Kinder die Möglichkeit haben, Verhaltensweisen zu sehen, selbst erleben und nachahmen können.

➤ Im Bildungsangebot:

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns auch als „Fachfrau“ oder „Fachmann“: Wir bieten den Kindern verschiedene Angebote zu bestimmten Themen und Lerneinheiten, wir setzen neue Lernimpulse, so dass sich die Kinder neues Wissen erschließen und aneignen können. Dies beinhaltet ein hohes Maß an Beobachtung und Reflexion bezüglich der kindlichen Entwicklung, sowie auch der Bereitschaft, sich selbst neues Wissen anzueignen.

➤ **Im Austausch mit den Eltern:**

Wir verstehen uns als Erziehungspartner. Wir geben den Kindern Rückmeldung und Orientierung, vermitteln Werte für ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft. Wir stehen hier im Austausch mit den Eltern. Werte, Rituale und Absprachen von zu Hause sollen hier nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Das Fachwissen und die Erfahrung der pädagogischen Fachkräfte ermöglichen Zusammenhänge und Verhaltensweisen der Kinder den Eltern gegenüber zu erklären. Dies schafft Klarheit und auch Entlastung.

Wir sind Anleiter. Wir geben den Kindern Hilfe und Unterstützung, wo es gewünscht und benötigt wird, so dass das Kind am Ende die Aufgabe selbst meistern kann.

Teamverständnis

Wir sind ein flexibles und aufgeschlossenes, altersgemischtes Team, in dem sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gut ergänzen und ihre jeweilige Individualität in die Planung und Durchführung unserer Arbeit einbringen.

Teamfähigkeit bedeutet für uns:

➤ **Ehrlichkeit:**

Wir nehmen die Meinung der Anderen ernst, respektieren und tolerieren sie. An die entsprechenden Kollegen geben wir klare, konstruktive Mitteilungen. Wir sprechen Meinungen und Kritik fair und offen aus. Wir nehmen Kritik an und sehen sie als Anregung zur Weiterentwicklung.

➤ **Gleichwertige Partner sein:**

Jeder Mitarbeiter ist wertvoll im Team, wird in seiner Persönlichkeit respektiert und bereichert durch seine Individualität die Zusammenarbeit. Je nach Stellung und Ausbildung gibt es verschiedene Verantwortlichkeiten und Aufgaben, die jeder ernst nimmt und gewissenhaft umsetzt. Dabei akzeptieren wir die jeweilige Zuständigkeit der Kollegen. Bei Bedarf geben wir uns Hilfe und Unterstützung. Mit Konflikten gehen wir partnerschaftlich um. Wir nehmen Sorgen, Argumente, Nöte und Meinungen ernst und überdenken sie.

➤ **Mitverantwortung:**

Jeder trägt zum Gelingen des Ganzen bei. Das setzt voraus, dass jede/r Mitarbeiter/in engagiert und hilfsbereit ist und sich verantwortlich für jedes Kind und die Gesamteinrichtung fühlt. Beschlüsse werden anerkannt und ernst genommen, so dass Lösungen von allen mitgetragen werden.

Unerlässlich für eine gute Qualität der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist eine angemessene Verfügungszeit, die das Personal zur Vorbereitung der verschiedenen Lerneinheiten und Aktivitäten benötigt. Um in der Erziehungsarbeit auf aktuellem Stand zu bleiben, nutzen wir vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten.